

25. Geschäftsbericht Kantonsspital Winterthur und Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie für das Jahr 2020

Antrag des Regierungsrates vom 5. Mai 2021 und Antrag der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit vom 26. August 2021

Vorlage 5714a

Ratspräsident Benno Scherrer: Eintreten ist auch hier obligatorisch. Auch zu diesem Traktandum führen wir zu Beginn die Grundsatzdiskussion.

Claudia Frei-Wyssen (GLP, Uster), Präsidentin der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit (ABG): Als ABG-Referentin stelle ich Ihnen heute den Bericht der ABG zum Geschäftsbericht und zum Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie des Kantonsspitals Winterthur (KSW) für das Jahr 2020 vor.

Anschliessend an das vormalige Geschäftsjahr war das KSW finanziell auf der Gewinn-Strasse unterwegs, als im Frühjahr 2020 unvermittelt die Corona-Pandemie die schönen Aussichten trübte. Trotzdem gelang es dem KSW als einem der wenigen Zentrumsspitäler, auch unter Corona-Bedingungen bis zum Ende des Geschäftsjahres schwarze Zahlen zu erwirtschaften. Insgesamt hat die ABG den Eindruck, dass das KSW eine gut geführte Unternehmung ist, die sich den vielfältigen Herausforderungen stellt und diese innovativ und tatkräftig angeht. So ist es insbesondere zu begrüßen, dass der Spitalrat die Weiterentwicklung des strategischen Risikomanagements verfolgt, ein Anliegen, das aus Eigentümersicht speziell interessiert.

Das KSW hat als regional führendes Zentrumsspital einen vielfältigen Leistungsauftrag zu erfüllen. Natürlich hat es – wie andere Spitäler auch – mit Widrigkeiten des Systems zu kämpfen, Stichworte dazu sind ungedeckte ambulante Kosten aufgrund des Tarifsystems oder der Fachkräftemangel, der sich immer mehr zeigt. Die finanziellen Belastungen durch das Grossbauprojekt werden die Rechnung ebenfalls belasten. Trotzdem ist die ABG überzeugt, dass es dem KSW gelingt, mit innovativen Ideen und hohem Engagement auch der Mitarbeitenden diese Herausforderungen zu meistern.

Der ABG ist es ein Anliegen, dass dem Thema «Frauen in leitenden Positionen» besonderes Augenmerk gewidmet wird. Wie bereits im Vorjahr ausgeführt, ist die Geschlechterverteilung in leitenden Funktionen am KSW besser als an anderen Spitalern, aber die ABG möchte das KSW trotzdem ermuntern, weiterhin ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis anzustreben.

Mir bleibt an dieser Stelle, dem Spitalrat, dem CEO und allen Mitarbeitenden des KSW auf allen Stufen für ihren unermüdlichen und engagierten Einsatz für das Wohl der Patientinnen und Patienten zu danken. Im Namen der ABG danke ich auch für die kooperative Zusammenarbeit. Dieser Dank umfasst auch die Gesundheitsdirektion.

Die ABG beantragt, den Jahresbericht für das Jahr 2020 und den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie zu genehmigen. Besten Dank.

Regierungsrätin Natalie Rickli: Das Kantonsspital Winterthur ist eines der grossen Zentrumsspitäler der Schweiz. Neben der qualitativ hochstehenden Gesundheitsversorgung für weite Teile des Kantons leistet das KSW auch wichtige Beiträge an die Lehre und Forschung sowie an die Aus-, Weiter- und Fortbildung von Gesundheitsfachpersonen.

Auch das KSW war im Geschäftsjahr 2020 pandemiebedingt ausserordentlich gefordert. Mit proaktiven Massnahmen und dank dem überdurchschnittlichen Einsatz der Mitarbeitenden konnte der Grossteil der Behandlungen durchgeführt oder nachgeholt werden. Es konnte eine hohe Behandlungsqualität gewährleistet werden, wenn auch unter erschwerten Bedingungen. So gelang es dem KSW trotz der unternehmerischen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie, das Geschäftsjahr 2020 mit einem kleinen Überschuss abzuschliessen. Aus Eigentümersicht anerkennt dies der Regierungsrat als überdurchschnittlich gute Leistung. Bezüglich der strategischen Projekte hat sich die Corona-Pandemie auch auf die Arbeiten am Ersatzneubau für das neue Bettenhaus Didymos ausgewirkt. Diese verzögern sich um sechs Monate, was zu einem Verlust von rund 2,5 Millionen Franken führt. Das laufende Grossprojekt zur Ablösung des Klinikinformationssystems konnte vorangetrieben werden. Daneben wurde ein neuer Direktionsbereich «Prozessgestaltung und Digitalisierung» geschaffen. Damit soll die Digitalisierung gestärkt und die Agilität im Betrieb erhöht werden. Den Versorgungsauftrag, die Erbringung von qualitativ hochstehenden Behandlungen für die Einwohnerinnen und Einwohner im Einzugsgebiet hat das KSW trotz erschwerten Umständen sehr gut erfüllt. Aus Eigentümersicht ist hervorzuheben, dass das KSW ein gutes Gleichgewicht zwischen der Aufrechterhaltung elektiver Behandlungen und der Bereitstellung ausreichender Kapazitäten für die Betreuung von Covid-Patientinnen und -Patienten gefunden hat. Daneben unterstützt es den Kanton auch, indem es je ein Test- und ein Impfzentrum aufgebaut hat.

Die EBITDA-Marge von mindestens 10 Prozent wurde im Jahr 2020 mit 6,2 Prozent erstmals nicht erfüllt. Aus Eigentümersicht ist die Verschlechterung um knapp 30 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr als pandemiebedingt einzustufen. Unter den gegebenen Umständen ist die erzielte EBITDA-Marge von 6,2 Prozent dennoch als vergleichsweise sehr gute Leistung zu qualifizieren. Mit Blick auf die wirtschaftlichen Herausforderungen und die geplanten Investitionen wird vom KSW jedoch erwartet, dass es seine umsichtige Unternehmensstrategie fortführt und verantwortungsvoll weiterentwickelt. Insgesamt kann ich festhalten, dass sich das KSW trotz der grossen Zusatzbelastungen dynamisch und situationsgerecht den Herausforderungen angepasst hat und jederzeit eine ausreichende und qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung gewährleistete. Verbesserungen sind aus Eigentümersicht angesichts einiger Pannen im Bereich der Kommunikation zu erwarten.

Ich danke allen Mitarbeitenden und den Verantwortlichen des KSW für die grossen Leistungen. Ich bitte Sie, den Anträgen der ABG und des Regierungsrates zu folgen und den Geschäftsbericht sowie den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie 2020 zu genehmigen. Vielen Dank.

René Truninger (SVP, Illnau-Effretikon): Wie wir alle wissen, wurde das Geschäftsjahr 2020 des Kantonsspitals Winterthur stark von der Corona-Pandemie geprägt, einerseits durch die Behandlung der rund 600 Covid-19 Patienten und andererseits durch die zahlreichen Corona-Massnahmen. Die von Mitte März bis Ende April abgesagten 1000 Operationen konnten aber dank directionsübergreifender Zusammenarbeit und dem Einsatz aller klinisch tätigen Bereiche abgearbeitet werden. Parallel dazu liefen die Vorbereitungen für die zweite Welle auf Hochtouren.

Das Kantonsspital Winterthur hat auch im vergangenen Jahr wieder gezeigt, dass es seine ihm gestellten Aufgaben sehr gut bewältigt hat. Denn trotz des erlittenen Einbruchs infolge Corona beantragte das KSW, als eines der wenigen Zentrumsspitäler, keine zusätzlichen kantonalen Subventionsbeiträge und präsentierte trotzdem eine ausgeglichene Rechnung. Um diese ausserordentliche Leistung der Mitarbeitenden zu verdanken, hat der Spitalrat entschieden, allen KSW-Mitarbeitenden eine Einmalprämie in der maximalen Höhe von 1000 Franken auszurichten.

Erwähnenswert ist noch das Risikomanagement, welches durch den Spitalrat weiterentwickelt wurde und neu in einem integralen Risikomanagement zusammengeführt wird. Als einige der grössten Risiken des KSW wurden unter anderem die sinkenden Tarife bei den Zusatzversicherten, der Fach- und Nachwuchskräfte-mangel, der unerwartete Abgang von Schlüsselpersonen und natürlich der Ausfall der IT-Infrastruktur und Telekommunikation erkannt.

Noch ein Wort zur vieldiskutierten Geschlechterverteilung im KSW: In der obersten Hierarchiestufe sind gut 33 Prozent Frauen anzutreffen. 18 Prozent der Chefarzte und 40 Prozent der Leitenden Ärzte sind Frauen. Noch besser sieht es bei den Ober- und Assistenzärzten aus, wo mehr als die Hälfte der Stellen von Frauen besetzt ist, 60 Prozent der Oberärzte und 62 Prozent der Assistenzärzte sind Frauen. Hier müssen wir schon bald über eine Männerquote sprechen.

Die SVP ist erfreut, dass das KSW das Berichtsjahr 2020 trotz der aussergewöhnlichen Umstände erfolgreich gemeistert hat und mit einem positiven Betriebsergebnis abschliessen konnte.

Im Namen der SVP beantrage ich, den Geschäftsbericht und den Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie 2020 des Kantonsspitals Winterthur zu genehmigen. Das KSW leistet einen enorm wichtigen Beitrag für die Gesundheitsversorgung in der Region Winterthur. Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitenden des KSW, die mit hoher Motivation erfolgreich tätig gewesen sind. Dem Spitalrat, der Spitaldirektion und der Gesundheitsdirektion danken wir für die gute Zusammenarbeit mit der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit. Besten Dank

Brigitte Rössli (SP, Illnau-Effretikon): Wie überall auf der Welt prägte im Jahr 2020 die Corona-Pandemie die Tätigkeiten des KSW. Die Behandlung der Covid-Patientinnen und Patienten und die Planung der verschiedenen Massnahmen waren für den ganzen Betrieb sehr herausfordernd. Bei laufendem Betrieb mussten

viele Prozesse neu angepasst und das Personal in dieser sehr herausfordernden Situation geschult werden. Trotz all der Schutzmassnahmen gab es auch in den Spitälern Personal, welches während der Arbeit mit diesem Virus angesteckt wurde. Zum Glück kann heute eine solche Ansteckung als Berufskrankheit anerkannt werden. Das KSW begleitet seine Mitarbeitenden gut in diesem Prozess. Aufgrund der Pandemie mussten zwischen März 2020 und April 2020 über 1000 Operationen abgesagt werden. Auch im Herbst mussten Operationen verschoben werden, da die Betten für die Covid-Erkrankten gebraucht wurden. Bedenklich ist, dass viele Patientinnen und Patienten auf medizinische Betreuung verzichteten und aus Angst vor einer Ansteckung andere bedrohliche Krankheiten nicht behandeln liessen. Welche Konsequenzen dies hat, werden wir erst in Zukunft erfahren. Die sehr anspruchsvolle Pflege und Behandlung der Covid-Patientinnen und -Patienten erforderte über das ganze Jahr einen sehr grossen und flexiblen Einsatz des Personals. Gerade in diesem Jahr wurde klar, dass es ohne das Pflegepersonal und das medizinische Personal nicht geht. Eindrücklich war, wie anfangs 2020 die Menschen diesem Personal, welches Tag und Nacht mit vollem Einsatz alles gab, sich selber einem grossen Risiko aussetzte, selber angesteckt wurde oder vor Überarbeitung zusammenbrach, applaudierte. Doch nach einhalb Jahren Pandemie denken leider viele nicht mehr an dieses Personal. Scheinbar erachtet es unsere Bevölkerung als selbstverständlich, dass sie weiterhin behandelt und gepflegt wird. Doch viele Pflegenden mögen nicht mehr, kehren dem Beruf den Rücken; ich kenne solche Menschen.

Die Spitalleitung des KSW hat erkannt, wie wichtig das Personal ist, und setzte ein klares Zeichen der Wertschätzung, in dem sie dem Personal eine Einmalprämie von maximal 1000 Franken je nach Anstellungsgrad zusprach. Für die SP-Fraktion ist es klar, dass Applaus und auch die 1000 Franken langfristig nicht ausreichen. Nur mit einer Aufwertung der Gesundheitsberufe wird genügend Personal für die Zukunft zur Verfügung stehen.

Aktuell gilt die Umkleidezeit am KSW nicht als Arbeitszeit, der zukünftige Umgang mit der Umkleidezeit wird jedoch seit längerem thematisiert. 2020 wurden in Zusammenarbeit mit der Personalkommission des KSW Lösungsvorschläge erarbeitet. Es konnte mit der Personalkommission, aber leider nicht mit den Gewerkschaften und Berufsverbänden, eine Einigung gefunden werden. Die SP-Fraktion erwartet vom KSW, dass es zusammen mit allen Beteiligten eine gute und tragbare Lösung findet. Bezüglich der Geschlechterverteilung in leitenden Funktionen kann sich das KSW noch weiter verbessern. Vor allem auf den Stufen Leitende Ärztinnen und Chefärztinnen muss das KSW noch weitere Verbesserungen erzielen.

Das grosse Bauprojekt «Didymos» wurde durch Corona um sechs Monate verzögert. Dadurch sind Mehrkosten entstanden, was wir verstehen.

Das KSW erfüllt den Leistungsauftrag mit grossem Engagement und Erfolg, es ist ein innovatives Unternehmen. Die EBITDA-Marge liegt zwar mit nur 6,2 Prozent unterhalb des Zielwerts von 10 Prozent. Das Unterschreiten der Zielmarge ist auf die Bewältigung der Covid-19-Pandemie zurückzuführen, welche das Ergebnis um 30 Millionen Franken verschlechtert hat. Unter Berücksichtigung der

besonderen Umstände im Jahr 2020 sind das ausgeglichene Ergebnis und die erreichte EBITDA-Marge als gute Leistung zu qualifizieren.

Der SP-Fraktion ist es bewusst, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KSW in diesem speziellen Corona-Jahr alles gegeben haben und dass die Belastung weiter enorm gross ist. Ihnen wünschen wir, dass sie trotz allem die Freude an ihrem Beruf behalten können und dass sie von ihrem Umfeld in dieser sehr anspruchsvollen Zeit unterstützt werden. Ihnen allen danken wir von ganzem Herzen für alles, was Sie für die Bevölkerung dieses Kantons tun. Wir danken auch der Spitalleitung und dem Spitalrat für den grossen Einsatz zugunsten der Patientinnen und Patienten.

Die SP-Fraktion genehmigt den Jahresberichts 2020 und den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie des KSW.

Raffaella Fehr (FDP, Volketswil): Viele von uns können es vermutlich kaum mehr hören: Es war das Jahr oder besser es sind die Jahre mit grossen Herausforderungen, insbesondere für alle jene, die sich in den verschiedensten Funktionen innerhalb der Spitäler für das Wohlergehen von uns allen einsetzten. Vielen Dank dafür. Wir als Gesellschaft sind es darum dem Personal schuldig, unsere Verantwortung wahrzunehmen, damit das System Gesundheitsversorgung und vor allem die Betreuung und Pflege wieder in Normalbetrieb übergehen können.

Nun zum Geschäftsbericht: Die Kennzahlen, ich wiederhole sie nicht, Sie können sie nachlesen. Was aber zu erwähnen ist: Das KSW, übrigens als einziges der hier besprochenen Spitäler, hat uns plausibel dargelegt, welche Einbussen aufgrund der Corona-Pandemie entstanden sind. Die ausgeglichene Rechnung ist entsprechend erfreulich.

Das KSW ist ein Zentrumsspital, das im vergangenen Jahr für die Region Winterthur eine qualitativ gute Gesundheitsversorgung bereitgestellt und eine wichtige Rolle in der Behandlung der Corona-Patienten übernommen hat. Weiter wurden die Arbeiten gemäss der strategischen Roadmap konsequent vorangetrieben. Das Bauprojekt «Didymos» – wir haben es gehört – ist um sechs Monate verzögert, was Mehrkosten mit sich zieht. Aber grundsätzlich ist es gut unterwegs.

Das Handeln des KSW ist in vielen Bereichen konsequent auf die Optimierung der Prozesse ausgelegt. In verschiedene Projekte, wie beispielsweise das Klinikinformationssystem und das Riskmanagement, wurde viel Zeit und Arbeit investiert. Von der Gesundheitsdirektion erwarten wir hier das regelmässige Einfordern relevanter Daten des Riskmanagements, damit eingeschätzt werden kann, ob der Umgang mit den Risiken für den Kanton vertretbar ist. Alles in allem kann man sagen, dass das KSW im vergangenen Jahr seine Verantwortung wahrgenommen hat, einerseits in der medizinischen Versorgung der Region, andererseits wird auch die unternehmerische Eigenverantwortung gelebt.

In diesem Sinne wird die FDP den Geschäftsbericht 2020 und die Umsetzung der Eigentümerstrategie genehmigen, und wir danken allen Mitarbeitenden für das Engagement im vergangenen Jahr. Besten Dank.

Nathalie Aeschbacher (GLP, Zürich): Wir haben es bereits gehört, trotz Corona-Pandemie schaffte es das KSW als eines der wenigen Zentrumsspitäler der Schweiz, eine ausgeglichene Rechnung zu präsentieren, und es gelang ihm, das ausserordentliche Jahr mit einem positiven Betriebsergebnis abzuschliessen. Wir gratulieren zu diesem guten Ergebnis.

Der Einsatz der interdisziplinären Taskforce konnte dazu beitragen, dass der Betrieb gewährleistet und der Normalbetrieb parallel zum Covid-19-Ausnahmestand sichergestellt werden konnte. Die Behandlung der Covid-19-Patientinnen und -Patienten erfordert bekanntlich überdurchschnittlich hohe Personalressourcen und schwere Krankheitsverläufe waren auch am KSW in beiden Wellen anzutreffen. Das sehr gute Betriebsergebnis ist wohl ebenfalls auf die modernen und leistungsfähigen Führungsstrukturen, eine umsichtige Strategiearbeit und die zweckmässige Nutzung von zeitgemässen Management-Tools zurückzuführen. Dass vom KSW, als einem der wenigen Zentrumsspitäler der Schweiz, trotz Corona-Pandemie keine zusätzlichen kantonalen Subventionsbeiträge beantragt wurden, ist unter anderem seinen Mitarbeitenden zu verdanken. Trotz der grossen Zusatzbelastungen während dieser aussergewöhnlichen Lage zeigte sich, dass das KSW anpassungsfähig ist. Es konnte jederzeit eine ausreichende und qualitativ hochstehende Versorgung gewährleisten. Die bereits etablierten operativen Risikomanagement-Aktivitäten und das erarbeitete Konzept zu einem strategischen Risikomanagement wurden innerhalb des laufenden Geschäftsjahrs zu einem integralen Risikomanagement zusammengeführt und im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung überarbeitet.

Wir begrüssen im strategischen Einkauf den Fokus auf die freihändigen Vergaben, um den Markt entsprechend spielen zu lassen, sowie die Schaffung eines neuen Direktionsbereiches «Prozessgestaltung und Digitalisierung», um die Digitalisierung der Prozesse im Betrieb konsequent und mit ausreichend internen Fachkompetenzen voranzutreiben.

Mehr als die Hälfte der Stellen am KSW war von Frauen besetzt. Doch leider sind es auf der obersten Hierarchiestufe erst circa ein Drittel Frauen. Obwohl der Frauenanteil auf Kaderstufe am KSW höher ist als an anderen Schweizer Spitälern, ist auch am KSW die Geschlechterverteilung noch nicht ausgeglichen. Somit bleibt es wünschenswert, dass das KSW weitere Massnahmen ergreift, um den Frauenanteil in Führungspositionen zu stärken.

Die Grünliberalen sprechen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kantonsspitals Winterthur ihren Dank für den täglichen Einsatz und ihr Engagement im Dienst an den Patientinnen und Patienten vor allem in diesen sehr herausfordernden und schwierigen Zeiten und beantragen die Genehmigung des Jahresberichts und der Umsetzung der Eigentümerstrategie.

Wilma Willi (Grüne, Stadel): Wir können nicht genug betonen, wie wichtig das Personal eines Spitals ist, und das nicht nur jetzt. In diesem Zusammenhang ist es erwähnenswert, dass das KSW im schwierigen Betriebsjahr 2020 425 Personen in 27 Gesundheits- und Supportberufen ausgebildet hat, 30 Personen mehr als

2019. Die Ausbildungsverpflichtung des Kantons Zürich wurde um circa 14 Prozent übertroffen. Speziell erfreulich ist überdies, dass die Spitalleitung eine Sonderprämie von 1000 Franken, natürlich abhängig vom Anstellungsgrad, allen Mitarbeitenden ausgerichtet hat. Dies geht sicherlich in die richtige Richtung. Das Postulat Büsser «Bessere Löhne für die Pflege. Jetzt» (KR-Nr. 478/2020) verlangt eine höhere Einstufung für das Pflegepersonal, damit die Entlöhnung mit den Anforderungen besser übereinstimmt. Wir hoffen, dass das Pflegepersonal überall bald und überall generell bessergestellt sein wird.

Insgesamt ist das KSW sehr gut aufgestellt. So sind auch das Risikomanagement und die Umsetzung der Regelung mit den Zusatzhonoraren exemplarisch. Die Grüne Fraktion vermisst allerdings Hinweise betreffend Nachhaltigkeit und ressourcenschonende Managementziele. Wir hoffen, dass diese Ziele jetzt im laufenden Jahr bereits aufgenommen wurden und wir im nächsten Bericht vernehmen werden, was unternommen wurde. Die Pandemie-Massnahmen haben auch am KSW Spuren hinterlassen. So wurden Operationen abgesagt und insgesamt 4,1 Prozent weniger Patienten als im Jahr 2019 stationär behandelt.

Die Grüne Fraktion dankt aber dem Personal und der Leitung des Kantonsspitals Winterthur für ihre guten Leistungen und wünschen ihnen weiterhin Durchhaltevermögen. Auch wir bitten Sie, den Jahresbericht 2020 und den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie für das Jahr 2020 zu genehmigen und damit die guten Ergebnisse zu würdigen.

Mark Anthony Wisskirchen (EVP, Kloten): Inhaltlich kann zum Jahresbericht und zur Eigentümerstrategie des KSW für das Berichtsjahr 2020 das Fazit der ABG vorangestellt werden: Das KSW erfüllt seinen Leistungsauftrag mit grossem Engagement und Erfolg. Es geht die Herausforderungen mit Elan, Originalität und Augenmass an. Das waren schon im letzten Bericht meine Worte, die ich gerne wiederhole.

Denn trotz Corona-Pandemie kann das KSW dank vielfältigen Anstrengungen auf eine positive Bilanz 2020 zurückblicken. Das KSW titelt seinen Jahresbericht 2020 denn auch mit folgender Aussage: «Massive finanzielle Einbussen, aber keine roten Zahlen»; bemerkenswert in einer Zeit wie dieser. Die Corona-Pandemie dominierte das Jahr 2020 für das KSW auch in finanzieller Hinsicht. Der Corona-Effekt belastet das Ergebnis mit rund 30 Millionen Franken. Trotzdem schliesst das KSW das Geschäftsjahr 2020 mit einem kleinen Gewinn von 1,7 Millionen Franken ab. Der Gewinnrückgang gegenüber dem Vorjahreswert von rund 29 Millionen Franken ist also erklärbar und nachvollziehbar, aber dennoch erheblich. Hypothetisch bereinigt um die Sondereffekte wegen der Corona-Pandemie würde das Betriebsergebnis auf beziehungsweise über dem Niveau des Vorjahres liegen. Das ist aussergewöhnlich gut. Weil das KSW also keinen Betriebsverlust ausweist, erhält es vom Kanton Zürich auch keine Erlösausfallentschädigung. Hingegen mit der aktuellen EBITDA-Marge von 6,2 Prozent – sondereffektbereinigt wäre dies deutlich über 10 Prozent ausgefallen – wird das KSW

auch 2021 aufgrund des Neubaus, der plangemäss im ersten Quartal 2022 bezugsbereit ist, unter finanziellem Druck bleiben. Diese langfristige und strategisch wichtige Investition wird sich sicherlich bewähren.

Der umfassende Bericht der ABG zum Geschäftsjahr 2020 und zur zweimaligen Umsetzung der Eigentümerstrategie 2020 kann auch von einem Nichtmitglied der Aufsichtskommission gut gehandhabt und nachvollzogen werden. Insgesamt darf dem Zentrumsspital KSW und seiner konstanten Führung ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt werden, welches durch das eingangs bereits erwähnte Fazit der ABG unterstrichen werden kann. Das KSW ist auch für die laufenden und künftigen Herausforderungen gut aufgestellt.

Persönlich schätze ich den regelmässigen Austausch zwischen der Spitalführung und den regionalen Kantonsrätinnen und Kantonsräten. Die EVP ist der Führungsscrew und ihren Mitarbeitenden für ihre ausserordentlichen Leistungen sehr dankbar. Im Anschluss an die uneingeschränkte Zustimmung zum Antrag der ABG zum Jahresbericht sowie zur Umsetzung der Eigentümerstrategie 2020 des KSW, hatte ich eigentlich, der Effizienz folgend, ergänzend vorgesehen, den Beschluss der EVP auch für die beiden Jahresberichte der PUK und der IPW sowie deren zweimalige Umsetzung der Eigentümerstrategien auf uneingeschränkte Zustimmung kundzutun. Ich entschuldige mich für die nicht konforme Einhaltung der Traktandenabfolge meinerseits und werde zu den Eigentümerstrategie-Berichten nicht mehr sprechen. Doch möchte ich es dennoch nicht unterlassen, mich bei den beiden Institutionen gebührend zu bedanken. Die EVP bedankt sich also ebenso mit grossem Respekt für die Arbeit bei den beiden psychiatrischen Institutionen und bei allen ihren Mitarbeitenden ganz besonders für den pandemiebedingten, aussergewöhnlichen, ja, herausfordernden und flexiblen Einsatz zum Wohl der Patientinnen und Patienten, denen diese Krise wahrscheinlich in besonderer Weise zusetzt.

Melanie Berner (AL, Zürich): Auch am KSW haben die Mitarbeitenden alle ihre Kräfte mobilisiert und während der gesamten Pandemie Unglaubliches geleistet. Im Namen der Alternativen Liste AL bedanke ich mich bei allen Angestellten für dieses grosse Engagement. Es wurde bereits mehrfach erwähnt, auf Antrag der Spitalleitung hat der Spitalrat entschieden, allen Mitarbeitenden eine Einmalprämie von höchstens 1000 Franken auszurichten. Auch wir begrüssen dieses Zeichen der Anerkennung. Aber wie beim Universitätsspital möchten wir auch hier betonen, dass wir uns für die Angestellten ein nachhaltigeres Zeichen der Wertschätzung wünschen, wie eben die vollständige Bezahlung der Umkleidezeit als Arbeitszeit.

Wie für alle Gesundheitsinstitutionen gilt auch für das KSW: 2020 war ein besonders schwieriges Jahr. Und auch beim KSW war die Pandemie nicht die einzige Schwierigkeit. Die Pläne, die Spitalgastronomie auszulagern, schufen grossen Unmut und stiessen auf viel Widerstand in Winterthur. Dies veranlasste den Spitalrat schliesslich dazu, den definitiven Entscheid über diese Teilprivatisierung zu verschieben. Nun, das KSW hat als eines der wenigen Zentrumsspitäler in der Schweiz auch in diesem äusserst schwierigen Jahr einen Gewinn ausgewiesen. Es

hat somit eindrücklich demonstriert, dass es auch in dieser aussergewöhnlichen Situation möglich ist, als öffentlich-rechtliches Spital erfolgreich zu wirtschaften. Die Alternative Liste nimmt dies dankbar zur Kenntnis. Es braucht eben keine Aktiengesellschaft und auch keine Teilprivatisierungen, um erfolgreich zu wirtschaften. Wir gehen deshalb davon aus, dass die Auslagerung der Gastronomie nun definitiv vom Tisch ist. Die Alternative Liste wird den Jahresbericht wie auch den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie des Kantonsspitals Winterthur für das Jahr 2020 genehmigen. Besten Dank.

Detailberatung

Titel und Ingress

I. und II.

- 1. Einleitung zum Geschäftsjahr 2020*
- 2. Tätigkeit der Gesundheitsdirektion als Aufsicht*
- 3. Tätigkeit der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit*
- 4. Auswirkungen der Corona-Pandemie*
- 5. Risikomanagement*
- 6. Personalsituation*
- 7. Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie*
- 8. Ereignisse nach dem Stichtag*
- 9. Abschliessende Bemerkungen*
- 10. Antrag der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit*

III. und IV.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Schlussabstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 156 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), der Vorlage 5714a zuzustimmen und den Jahresbericht des Kantonsspitals Winterthur und den Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie für das Jahr 2020 zu genehmigen.

Das Geschäft ist erledigt.